

## Mehr als vier Milliarden auf die österreichische Kriegsanleihe gezeichnet.

Wir erhalten das nachstehende Communiqué:

„Die Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe haben bisher den Betrag von 4015 Millionen Kronen erreicht.

Die endgiltige Schlußziffer wird erst ermittelt werden können, bis die außerordentlich zahlreichen, zum Teil noch einlaufenden Meldungen verarbeitet sein werden, die in den letzten Tagen bei den Postämtern erfolgten. Ueberdies sind noch viele rechtzeitig angemeldete Rechnungen in Verhandlung, die aus formalen Gründen, wie ausländiger behördlicher Genehmigung bei Zeichnungen von Fonds und dergleichen noch nicht erledigt werden konnten.“

Mehr als vier Milliarden! Das ist ein Ergebnis, wie es auch die allerhöchste Erwartung, der größte Optimismus als kaum möglich, als kaum erreichbar angesehen hätte. Vier Milliarden Kronen, das entspricht etwa zwei Drittel des versteuerten Volkseinkommens und einem Drittel des ganzen Volkseinkommens in Oesterreich! Vier Milliarden Kronen hat unser Volk für die neue Kriegsanleihe aufgebracht — obwohl wir jetzt schon im sechzehnten Kriegsmonte stehen. Das ist eine Leistung der Staatstreue, des Sinnes für Bürgerpflicht, so herrlich, daß sie auf lange hinaus als Ruhmestat unseres Volkes bewundert werden wird. Dieser glänzende Erfolg der Kriegsanleihe spricht wuchtig und dröhnend weithin über die Grenzen des Reiches und unsere Gegner ringsum können und werden daraus erkennen, wie aufrecht Oesterreich ist und bleibt. Mehr aufrecht unter den schweren Bedingungen dieses Krieges, als Oesterreich ihnen im Frieden erschienen war. So sind diese rund vier Milliarden, die übrigens noch keineswegs die endgiltige Summe bedeuten, der sprechendste Beleg auch für die innere Kraft und Stärke, für die Kapitalkraft und den Wohlstand Oesterreichs. Die endgiltige Abrechnung wird sogar einen wohl noch beträchtlich höheren Betrag ergeben. Denn tausende Zeichnungen bei mehr peripherischen Zeichnungsstellen, vor allem bei den Postämtern, müssen erst vollständig vorliegen und bearbeitet werden. Dazu kommen überdies noch die Zeichnungen, die aus rein formalen Gründen noch der definitiven Erledigung harren, so die Zeichnungen der Fonds, die hierfür erst die amtliche Genehmigung erlangen müssen, und all die Zeichnungen, die auf hypothekarischem Wege sicherzustellen sind. Für Behandlung dieser Zeichnungen bedarf es selbstverständlich auch noch der grundbücherlichen Durchführung der Transaktion und so sind auch diese Zeichnungen in der Zahl von 4015 Millionen Kronen, so groß, so riesig auch dieser Betrag schon an sich ist, noch nicht berücksichtigt. Um all diese erst aufzuarbeitenden Anmeldungen wird der endgiltige Gesamtbetrag der Zeichnungen also noch höher als der jetzt angegebene sein.

Um ein halbwegs richtiges Bild der ganzen Größe dieses Erfolges zu gewinnen, gibt es eigentlich gar nichts Besseres als seinen Vergleich mit dem des unstrittig viel reicheren Deutschland! Im Wesen des Größenverhältnisses liegt schon das Relative. Ueber die Größe eines Gegenstandes können wir überhaupt nur durch ihren Vergleich mit anderen, dimensional bekannten Gegenständen ins Klare kommen. Darauf beruht ja auch die Annahme der Maßeinheit zur Größenmessung. Und nehmen wir da nun das gewiß mit Recht als gewaltig anerkannte Ergebnis der dritten Kriegsanleihe Deutschlands, ihre 12 Milliarden Mark, die rund 14 Milliarden Kronen entsprechen, als Vergleichsgrundlage für die Würdigung der dritten Kriegsanleihe Oesterreichs, obwohl Deutschland — niemand wird das leugnen — nicht bloß absolut, sondern relativ Oesterreich in Volksvermögen und Volkseinkommen weit übertrifft, so zeigt sich ein, gerade von diesem letzteren Standpunkte aus, ganz Ueberraschendes! Deutschland ist soviel reicher als Oesterreich, aber seine und unsere dritte Kriegsanleihe entsprechen in ihrem Ergebnis vollinhaltlich dem Zahlenverhältnis, wie es zwischen den Einwohnerzahlen der beiden Staaten besteht. Mit anderen Worten: obwohl die Bevölkerung Oesterreichs durchaus nicht so reich wie die Deutschlands ist, entfällt von ihrer Kriegsanleihezeichnung fast genau so viel pro Kopf der Einwohnerschaft, wie dies für Deutschland gilt. Wenn wir nämlich, von Galizien und der Bukowina absehen, deren Einwohner jetzt begreiflicherweise für die Kriegsanleihezeichnung nicht in Betracht kommen, und ferner aus derselben Erwägung die Bewohnerchaft von Triest, Görz und Gradiska, Istrien und Küstenland nur mit der Hälfte ihrer Zahl einstellen, ergibt sich gegenüber den 65 Millionen Einwohnern Deutschlands für Oesterreich eine für die Zeichnung zu berücksichtigende Einwohnerzahl von 18,7 Millionen. Bringen wir diese beiden Zahlen mit dem Anleihergebnis Deutschlands (14 Milliarden Kronen) und Oesterreichs (bisher rund 4 Milliarden Kronen) in Verbindung, so ergibt sich nun hier wie dort eine Zeichnung von rund 215 Kronen per Einwohner!!

Das ist eine Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Oesterreich, die in Wirklichkeit noch weit mehr bedeutet. Denn dieses Uebereinstimmen der nackter Einheitszahl per Kopf der Bevölkerung spricht nur noch mehr für die ganze Größe des Erfolges der in Oesterreich erzielt worden ist. Einfach deshalb, weil

unser Volk eben durchaus nicht so reich wie das deutsche ist. Auch bei Kriegsanleihen zweier Völker ist es nicht das gleiche, selbst wenn sie dasselbe zeichnen, weil sie selbst verschieden sind.

Mit berechtigtem Stolz kann unser Volk auf diese Leistung blicken. Dank schuldet es aber auch den Männern der Finanzverwaltung, der Postsparkasse und der Institute, die in der unverdroffenen Arbeit dieser vier Zeichnungswochen ihm das Erwingen dieses Erfolges mit erkämpft haben.